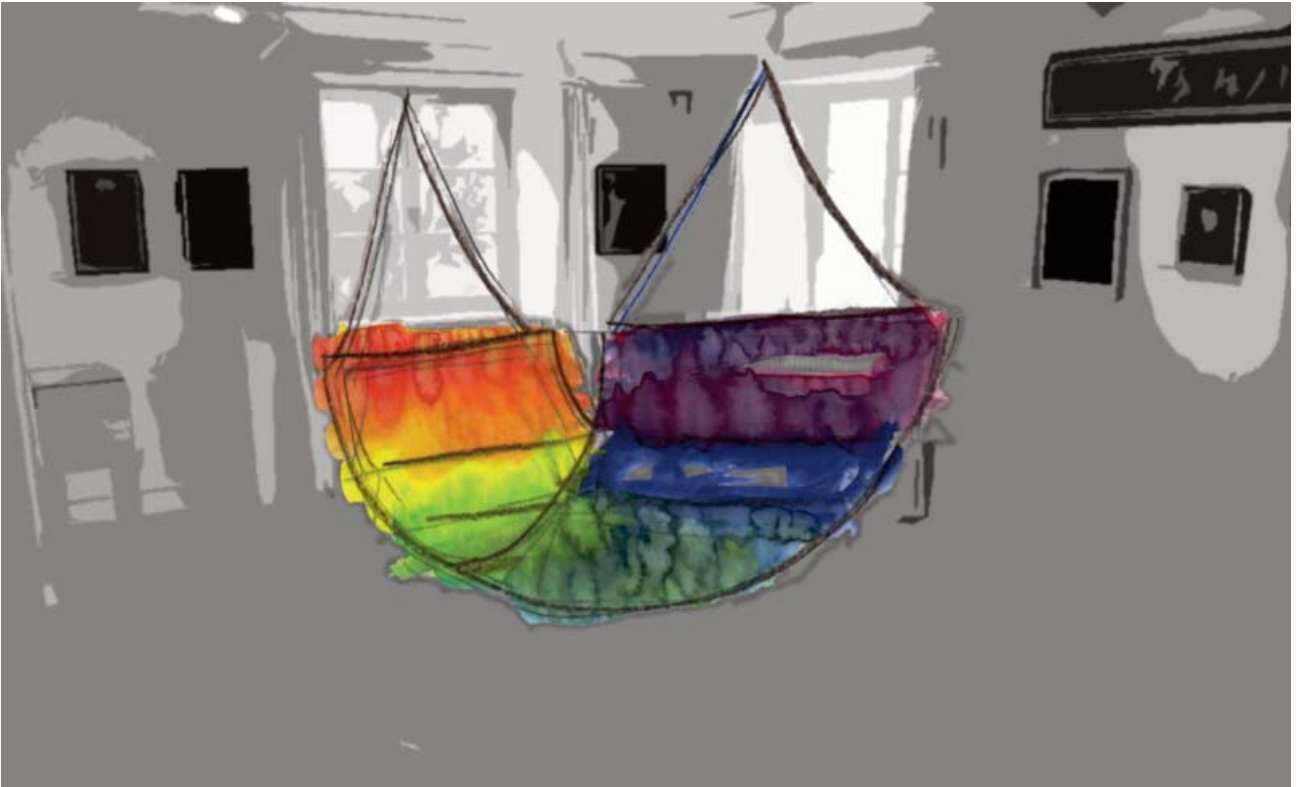




# ARC EN CIEL

arche au ciel

Skulpturale Installation  
von Antonia Papagno





Der REGENBOGEN (Arc en ciel bzw. Bogen im Himmel auf Französisch) stellt in allen Kulturen und Religionen der Welt quasi eine Fata Morgana dar, die plötzlich erscheint und unsere Wünsche und Träume für einen Augenblick in Empfang nimmt. Also ein Glücksbringer, eine Hoffnungsinstanz. Der Bogen drückt weiterhin eine Dualität aus und ähnlich wie eine Brücke verbindet zwei Entitäten miteinander: Erde und Himmel, Mensch und Gott, Ich und Universum, Leben und Tod, Materielles und Immaterielles und ... und... Er zeigt sich in seiner Fülle wie ein schwangerer Bauch und mit dem vollen Farbspektrum und präsentiert uns damit Vielfalt, Vollkommenheit, Fruchtbarkeit. Also eine Projektion unserer Sehnsüchten nach Glückseligkeit, Harmonie und positiven Energien. Was passiert aber dann, wenn man diesen Moment des Glücks und des Friedens, welches der Bogen verspricht, umkippt? Dann wird aus dem Bogen eine Schale, ein Boot. Doch auch das Boot ist ein Symbol der Hoffnung – für die vielen Menschen, die sich in Booten auf den Weg über das Meer begeben. Für viele wird es eine „arche au ciel“ werden. Ein Boot, welches sie nicht in eine bessere Zukunft bringt, sondern geradewegs in den Himmel.

Auch Fenster besitzen eine Dualität. Sie schützen uns von der Außenwelt, indem sie unser Refugium vor den Naturgewalten sichern. Sie setzen uns mit ihr aber auch in Verbindung, indem sie für uns Brücken bauen. Sie ermöglichen uns den Zugang zu anderen Welten, um uns auf Entdeckungsreisen zu begeben oder den eigenem Raum zu verlassen, um die Flucht zu ergreifen. Durch Fenster werden Dingen sichtbarer: Wir werden Drinnen gesehen, wir können nach Draußen sehen. Wir schauen auf die Welt und die Welt schaut zurück. Fenster AUF! Fenster ZU! Dies entscheiden wir durch unser TUN!

Was wäre, aber, aus der Arche von Noah und deren Mitreisenden und Insassen geworden, wenn das Boot gekentert und versunken wäre. Die Rettung vor der Sintflut wäre gescheitert und mit ihm alle Wünsche, Träume und Hoffnungen... und die Welt ginge mitunter.

Diese Installation besteht aus ehemaligen Fenstern, die zu einer zweiteiligen Skulptur zusammengefügt wurden, welche Innen und Außen verbindet. Für den Passanten außerhalb des Museums ist nur der äußere Teil (der Regenbogen) sichtbar, welcher das Gebäude mit dem Himmel verbindet. Erst für den Besucher im Museum setzt sich die Plastik zum Boot fort. Für ihn verbinden sich nun Boot und Bogen durch das Fenster zu einem Ganzen.

**Abmessungen:**

2-teilig (innen und außen), jeweils ca.  
260 cm x 130 cm x 130 cm (Länge - Breite - Höhe)

Eine 2-teilige Plastik, von der ein Teil außen an der Fassade angebracht wird. Der andere, spiegelbildliche Teil befindet sich im Museum. Ein Fenster des Museums dient als symbolische Verbindung der beiden Teile.

**Materialien:**

Holz, Glas, Metall, Lack







Ein Bogen, der wie Magie ganz plötzlich im Himmel erscheint. Ein seltsames Phänomen, welches die Menschheit seit der Antiken schon immer fasziniert hat. Der schönste Arcobaleno (auf Italienisch arco/Bogen, baleno/Blitz) stellte in meiner Kindheit in Italien jener dar, der direkt am Horizont, dort wo das Meer mit dem Himmel verschmilzt, erschien. Auch dieser Horizont nahm in meiner Kindheit meine Träume in Empfang. Ich stellte mir vor, mit dem Boot die Welt da draußen zu erkunden, zu bereisen. Ich stellte mir auf dieser Linie, die Welten verbindet oder trennt, Dubrovnik vor, die Partnerstadt der apulischen Hafenstadt Trani, in der ich auch aufwuchs. Ich stellte mir vor, mit einem Boot bis nach Australien zu segeln, um dort die Kängurus und die Koalas zu streicheln, die Vulkane auf Island zu besteigen, die Sahara in Afrika von Nahem zu erleben. Wie ein Zauberstab nimmt der Regenbogen für einen Augenblick unsere Wünsche entgegen und projiziert sie in unsere Phantasie, lässt sie dort ausleben. Also auch das Boot nahm damals für einen Moment meine Träume in Empfang. Was für ein seltsames Gefühl, wenn unser Moment des Glücks umkippt. Vor zwei Jahren war ich wieder an der Adria,

dieses Mal als Cineastin auf den Internationalen Filmfestspielen von Venedig. Zehn Tage lang direkt am Meer. Aber immer wenn ich auf den selben Horizont schaute, hatte ich ein ungutes Gefühl. Plötzlich waren die Träume aus der Kindheit wie abgewischt. Wenn ich mir die Boote auf der Adria vorstellte, stellt ich mir automatisch auch ein Massengrab vor, das Mittelmeer mit den vielen ertrunkenen Reisenden.

Als ich die Dokumentation meines Projektes AEC dem Museum Hüfingen letztes Jahr im Februar 2020 nachreichte - bevor ich als Cineastin zu den 70. Internationalen Filmfestspielen von Berlin fuhr -, konnte ich nicht im Geringsten erahnen, wie die Menschen sich bald sehr nach Regenbogen sehnen werden. Der Regenbogen als Glücks- und Hoffnungsinstanz. Ich konnte nicht ahnen, dass nach meiner Rückkehr aus der Berlinale eine Welt Pandemie ausbrechen wird und nach China gleich Italien in große Mitleidenschaft ziehen würde. Eine ganze Bevölkerung eingesperrt in ihren Häusern. Mich begleiten bis heute die Szenen auf den Balkonen in Italien: Tanzen, Singen und Regenbögen-Transparente mit dem Hoffnungsspruch „Andrà tutto bene!“ - Alles wird gut!



# Antonia Papagno

Formen, Farben und Strukturen haben mich seit der Kindheit schon immer fasziniert. Als Künstlerin gehe ich oft auf die Suche nach Objekten, die in ihrem Ganzen ihre Schönheit verloren haben, im Detail jedoch eine neue Ästhetik offenbaren. Auf diese Weise versuche ich, sie mit einem künstlerischen Blick wieder zu würdigen. Schönheit anders zu betrachten und anders zu vermitteln setze ich mir als Aufgabe. Auch Menschen bei der Arbeit stehen im Mittelpunkt meiner Betrachtung, Prozesse zu dokumentieren und Beschäftigungen zu würdigen. Kunst kann mir den Weg eröffnen, die sozialkritische Auseinandersetzung und das kollektive Nachdenken über unser Umfeld anzuregen. Kunst soll keine Luxusware sein. Kunst muss allen zugänglich sein, von allen konsumiert werden können und von allen, die es sich wünschen, erzeugt werden: Kunst als Ort des Austausches und als Brot für jeden Menschen.



\* Colmar, 23.06.1966.

Geboren im Elsass, Kindheit im Schwarzwald, Schule in Apulien. Zum Studium Rückkehr nach Deutschland: Ozeanographie, Mediendokumentation und Kunst in Hamburg.

2004 wieder in den Schwarzwald als Kino- und Kulturmacherin, Dozentin und Modell, Moderatorin und Schauspielerin in Film und Theater.

Ausbildung (Kunst)

Kunst - interdisziplinäre Forschung und soziale Plastik  
FIU Freie Kunstschule Hamburg

Sommer-Akademie

Treffpunkt freies Lernen und Begegnen e.V.

an der Freien Waldorfschule Überlingen/Bodensee

2007 - Plastisches Gestalten bei Martin Beyersdorffer

2006 - Malerei bei Dorothea Schellmann

Kunsthalle Kleinschönach

Herdwangen-Schönach/Bodensee

2004 - 2008 Workshops bei Dorothea Schellmann

Rudolf-Steiner-Schule, Hamburg-Altona

2003 - AG Aktzeichnen bei Hermann Dölger

HAUS 3, Hamburg-Altona

2002 - AG Aktplastik bei Jens Grot

VHS Görhde/Wendland

2001 WENDLAND-RELIEF:

Plastik, Zeichnen, Malerei bei POM Peter Märkler

Ausstellungen

November - Dezember 2012

GALERIE MAHLWERK, Mühlacker (D)

„Laterne, Laterne...“

Laterne – memento mori (interaktive Plastik)

Mai - August 2012

STADTMUSEUM Hüfingen (D)

„sichtbar im fenster die zeit“

Rostbeet – isla (Raiminstallation)

Oktober 2005 - Januar 2007

TRATTORIA LUCANA, VS-Villingen (D)

Gemälde, Zeichnungen, Skulpturen und Fotos

Februar 2003

KULTURLADEN ST. GEORG, Hamburg (D)

"Italienische Soirée"

Aktzeichnungen

August 2002

LA MARIA DEL PORTO Trani (I)

"I nudi del Wendland"

Skizzen, Studien, Zeichnungen